



Andreas Schoenangerer
Gastatelier Land OÖ
Villa Rabl, Bad Hall
Mai 2024

Arbeitsbericht

Eine Suche...

...zwischen Kollegen

AM ANGER

Während des gemeinsamen Aufenthalts in der Villa Rabl mit Johannes Angerbauer-Goldhoff sollte eine Rauminstallation entstehen. Gemeinsam haben wir solche in den vergangenen Jahren in verschiedenen Galerieräumen realisiert. Der Boden hatte dabei immer eine besondere Rolle zu tragen - oder deren viele.

Angerbauer und Schoenangerer haben sich bisher immer aus ihren Atelierräumen heraus begeben, um als AM ANGER gemeinsame Räume zu schaffen. In der Villa Rabl sollten die Produktionsorte als Installation fruchtbaren Bodens verschmelzen.

Zwischen unabhängigen Prozessen, den Atelierräumen und den Zwischen-, Tag- und Nachtzeiten, konnten wir in der Villa Rabl unsere gemeinsame Installation für die „Potentials“-Kunstmesse Ende August/Anfang September weiterentwickeln.

...zwischen Arbeit und Umgebung

DIARY

In meiner Auseinandersetzung mit Verflechtung und Entwirrung von Umgebung und Werk nimmt die Arbeit mit Klängen einen immer wichtigeren Stellenwert ein.

Ich habe im Vorfeld der Residency eine Tagebuch-Webseite programmiert, die den Monat in Bad Hall dokumentieren soll - vor allem anhand seiner Klänge.

Diese können von Besucher:innen der Webseite nach Belieben gemischt werden.

<https://www.anderer.cc/villarabl2024>



...zwischen Stein und Textil

MARMOR

Als Weiterführung meiner bisherigen bildhaften Arbeiten, in denen ich den Grund des flexiblen textilen Bildträgers zur matten Kalksteinoberfläche überführe, arbeitete ich zu Beginn der Residency vor allem an Bildern, die - ohne übliche Pigmentierung - in vielen lasierenden Schichten aufgebracht, das Tiefenlicht von Marmor suchen.

Die Gemäuer der Villa und des Ortes trugen das Ihrige zum Prozess bei.

Ein Teil dieser Arbeiten wurde noch im Mai im Haus der Kunst in Baden ausgestellt.

...an Nicht-Orten

RISSE

finden sich an der Fassade der Villa Rabl ebenso, wie im persönlichen Umfeld, in Beziehungen und Bekanntschaften. Sie zeugen von Verfall und Vergänglichkeit und legen dabei den Blick auf Verborgenes frei.

Meine Bilder sind Momentaufnahmen eines langwierigen Prozesses, der sich an klassische ostasiatische Kalligrafie angelehnt, schlagartig entlädt. Die entstandenen Momentaufnahmen sollen der Betrachtung Beweglichkeit verleihen. Die „Risse“ bauen auf solchen Bildern - in leicht veränderter Rezeptur - auf. Dabei werden die „fertigen“ Arbeiten mit einem künstlichen Kalksteingemisch überspachtelt. Die Masse ist so eingestellt, dass sie während des Trocknungsvorgangs reißt und sich „schüsselt“. Dabei wird das darunterliegende Bild zum Teil mit abgenommen. Die hervorbrechenden Strukturen erinnern an Netzwerke, Haut, Myzel. Nach ersten Vorversuchen konnte ich die Zeit in der Villa Rabl dazu nutzen, die Technik und die entsprechenden Rezepturen weiterzuentwickeln.





